

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 21 (1895)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Metzgedanken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-432300>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Laдисlaus an Stanislaus.



Liäper Bruoter!

Diesem Pişmarck hot's Glück am Erschehn Aperlenn zum Chemmi aben-  
gerneet, und der Holzschlegel hotten auf dem Esterig gefalbert. Wir hedden  
auch ebbeß geben sollen, meinten einige, aber ich saage 91 und apermahl 91 Wo  
4 denn! Oppen, daß er unz ein wildes, wieschtes Follk gschumpfen und schon anno  
säunfünfzig zum Näppi ragt hot in der Weischattellerathmoßaffäre, er soll doch  
das Demof-Rattennäschdt fernhülffstern wie schädliches Ungeziefer? Ja wollen!  
er hot ohne unz goppel genug bekommen. Hosh auch gläsen, wölche Masse Ge-  
purzeltargehenker ihm von der ganzen Wäldt und som Tierohl nachher Ham-  
burg geschbediert worden ist? Ehs nümmti nur Wundter, in weler Rehmeße  
er all thieses Zeug angselpeischlingert und undertach gebrungen hot. Die Bach-  
pfeifen haben mich nicht angemähdelt und der kaiserliche Pallasth auch nicht;  
aber die Zahl der feinen Schnäppfer, Eiggöhre und Gonläfer war Legion. Oh!  
wie wäßerlete mir das Mäulchen bei bairisch Pier und Eöberworscht, guud for  
Hunger und for Dorscht! Und dann tenke dihr: aine armßdiche, 2 Mähder lange  
Mettwurscht! Diese ist aper nicht öbben in Mett otter Madretsch gemacht worden,  
sondern ist wahrschänlich vom heiligen Wort „Mette“, Frießmäß, abzuleiten und  
wilde brächtig auf unz Kappenzeiner gebast haben. Ein St. Galler Schipling  
wär nur ein Kägenwurm dergägen. Dann haßts in dertselbigen Zeitlung,  
pei den Eswaaren hape der Humor auch sein Recht behaubdet. Aper daas ischt  
gwiß ein Truckfähler, und muoß statt Humor Hummer heißen; denn in  
Deutschland hotmen fill auf die Kreppße. Bei der Kuprik Käse hob ich unwill-  
fährig ds Maul bichlägget, aber leider leer schluggen mießen. Ainer hot ein  
Nahdelkissen als Brestent geschickt, der war doch beigoppelig ferrüchd, mente cactus  
wie Kikero sagt. Was sött der Chanzler mitemen Nahdelküssi anfohen? Er  
hotsich freilich anno 1888 als Ohrenmitglied in aine Schneiderzumbst aufnehmen  
lassen; er hot das zerrissene und zergaggelte Deutschland selbighmahl meischderlich  
zemmengebüt; aper jehert praucht er weder Nottlen noch Fahden, noch einen  
chapeau dö doigt meer. Diefes Nothenkissen hetter ganz glich der Eisenbêth  
verehren dürfen, um mihr die Chutte zu stücken, wannichst ferrispet hob som  
betten. Aper der gunde Pişmarck ischt, wie wir Gaißchlingen fört haben, nicht som  
Gyps. Er hots liäper mit dem Ablativ als mitem Dativ; nemmen tunkd ihn  
sehliger als gäben. Mit einem kleinen Theulchen som sainem Ibersuß, mit ainer  
portiancula. wie wir Kappenzeiner im Augsten sagen, fündten wir leben wie  
die Vegel im Hammpfsohnen und Chlöster und andtere nützliche Sachen machen  
lassen. Aper so gehß halt auf dierer goddlohsen Wäldt. Man gibt nur Söttigen,  
wo schon söfel haben, affi nicht wüssen, wohin mit. Ein lateinisches Sprichlain  
haißt: Diabolus caecat semper super ecaervos, womit ich ferpleibe  
theit tibi semper 3er La dispediculus.

## Ostergedanken eines Kosaken.

Es reden und träumen wir Russen so viel  
Von Freiheit in künftigen Tagen,  
Man sieht uns nach Freiheit, dem goldenen Ziel,  
D. h. nach Sibirien gehen.  
Wie der Alte regierte, regiert auch der Jung;  
Wir hoffen vergebens Verbesserung.  
Die Hoffnung führt uns in's Leben ein  
Und Freiheit umgankelt den Knaben;  
Doch wollen wir Sklaven nicht Sklaven sein,  
Wird man uns in Ochotsk begraben.  
Dort enden wir einst den müden Lauf,  
Dort thun wir im Bergwerk den letzten Schnauf.  
Die Freiheit ist „sinnlose Träumerei“,  
Erzeugt im Gehirne des Thoren,  
So meinte jüngst Väterchen und sagte dabei:  
„Ihr seid zu nichts Besserm geboren!“  
Was Jar sprach, auch das Järchen spricht  
Voll Pietät: „Ich ändere nicht!“

Die Kirchenlotterien werden immer häufiger.  
Wäre es nicht praktisch, wenn auf der Rückseite des Lotterieloses gleich  
ein Ublaf gedruckt würde?

## Meßgedanken.



in einziger Lebemann verthut mehr als zehn Lebuchenweib-  
lein verdienen.

Wenn Einer zehn Minuten dem Caroussel zuschaut, so  
kann er eigentlich die Diplomatie Europas leicht begreifen;  
die hölzernen Köcklein rennen einander nach, und in der  
Mitte steht die Seele des Geschäftes, ein dummer Bub oder  
ein Maulesel.

Cautschouchallons zu vier Sous das Stück sind die Ge-  
stirne der Gegenwart.

Ein Wachsfignrenkabinet erinnert uns an die Frage,  
wann wieder einmal eine Konferenz stattfindet.

Die Schießstände, wo man auf zwei Meter tapfer in die Ferne trifft,  
zeigen am besten, wie das Männerherz bebt, wenn eine feusche Jungfrau, die  
jedwedes Herrliche auf Erden vollbringt, die Blicke auf sich zieht.

Lebende Bilder in Baumwolltricot sind der Probirstein der baumwollenen  
Moral der Polzeimajestäten.

Ein Neger, der lebende Hühner und Kaninchen frist, sieht immer noch  
moralisch höher als ein gewisser Deutscher, der im Negerlande die Zivilisation  
verbreiten soll.

Das Kalb mit acht Beinen, die Zierde des Wachsfignrenkabinetes, ist  
jedenfalls sehenswerther als die häufiger vorkommenden Kälber mit bloß zwei  
Beinen.

Das Seiltanzen geht noch an für Mädchen in kurzen Köckchen; wenn  
grauhaarige Staatsmänner, Minister und Kanzler zum Seiltanzen verurtheilt  
werden, so ist es doch ein wenig gegen die gesunde Vernunft.

Wenn Einer seine Schwiegermutter mit dem Tranchirmesser umbringt  
oder einen reichen Onkel im Schnitztrog erschießen läßt, so kommt es auf eine  
Mordstafel; wenn aber eine Aktiengesellschaft einen hiederlichen bauwürdigen  
Dampfer in See stechen läßt, daß Hunderte ihren Tod finden, so ist es ein  
brillantes Geschäft.

In's Sachkabinet sollte der Staat Allen freien Eintritt verschaffen, die bei  
den Wahlen durchgefallen sind.

Die Kameeler aus Egypten sind doch noch werth, daß man einen Bazzen  
dafür spendirt; uns're einheimischen verdienen kaum, daß man für sie nach der  
Tasche greift.

Auch der verlumpte Pffferare ist ein Galantuomo, denn er nimmt auch  
Päpstein und Vistörlein.

Der Kapperl zeigt seinen Kollegen, den andern Schauspielern, daß man  
einen Buckel von Holz haben muß, um den Klatsch der Rezensenten zu ertragen.

Die Orgelmännlein sind der lebendige Epilog der Weltgeschichte. Erst  
gloria, dann der Almosensteller pro memoria.

## Gelieftetes.

Der Kanzler Leist war meisterlich  
In fernem Landen leisterlich;  
Er herrschte kammeränerlich  
Als Peitscher unverföhnerlich,  
Er strafte grimmig leiberlich  
Mit Ruthen unbeschreiberlich;  
Besonders unausbleiberlich  
Was vom Geschlechte weiblerlich;  
Natürlich amts-gewalterlich

Gefehlich, mittelalterlich.  
Das wäre, wie mich dunklerlich,  
Entschieden vornehm, junkerlich,  
Allein der Richter sütterlich  
Besah die Sache kriterlich  
Und sprach: „Es ist nicht thunerlich  
Zu strafen kammererlich.“  
Und künftig geht's nur sauberlich  
In Keuschheit ganz unglanberlich.

Welches ist der Unterschied zwischen dem ehemaligen deutschen Aus-  
nahmeseß gegen die Sozialisten und dem neuen Umsturzeß?

Das Ausnahmeseß hat den Umsturz gefördert, und das Um-  
sturzeß wird keine Ausnahme machen.

Die Königin von England hat auf ihren sämtlichen Schöffern sechzig  
Klaviere.

Deßhalb kann sie auch so viele Notizen an die verschiedenen Regierungen  
schicken.

## Vorausicht.

Orleans und Bonaparte einen sich zum Eh'bund schon.  
Wird die Frucht daraus entspießen, reiß für Frankreich's leeren Thron?  
Ach, schon hör'n wir ohne Schwanke es für Ob'st ergeben danken.

„Neger“ nannte Kaiser Wilhelm  
Jüngst sein neues Panzerschiff;  
Als der Kapitän dies hörte,  
Er des Himmels Huld begriff.  
„Ach, wie bin ich voller Freude“,  
Sprach der Kapitän gerührt,  
„Daß das Schiff nur von dem Kaiser  
Wurd' getauft, nicht komponirt.“